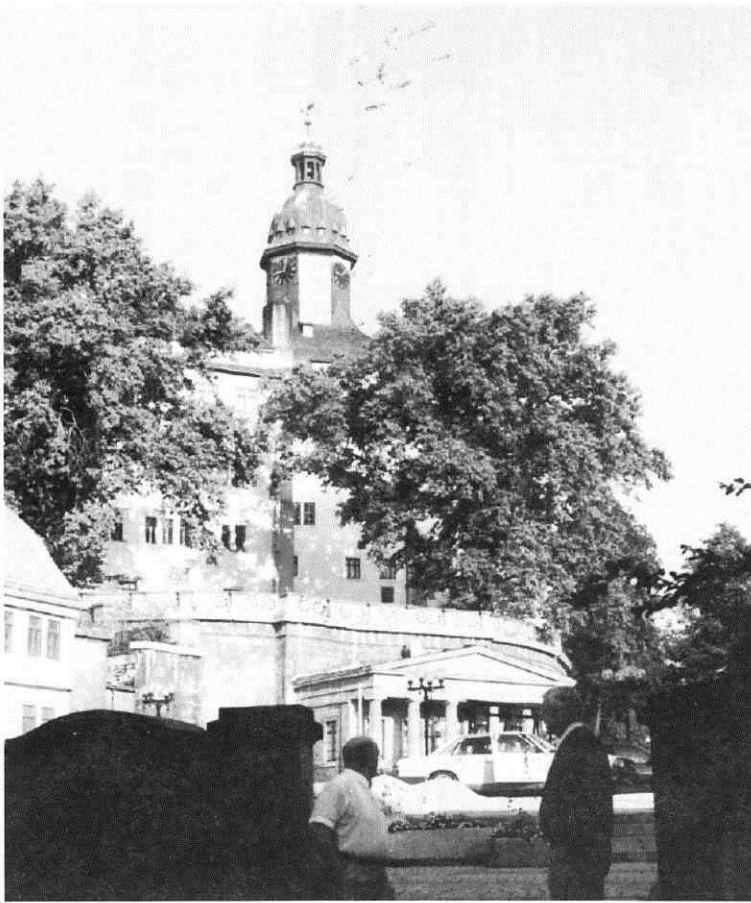


Sondershausen



ge Trinas-Kirche, die Fußgängerzone und den Marktplatz. Dort eröffnete sich uns ein eindrucksvoller Blick auf das Schloßplateau, dessen Ausbau die Grafen von Sondershausen 1697 begonnen hatten. Heute beherbergt das Schloß ein sehenswertes Museum, ein Volkstheater und den Blauen Saal für Konzerte des „Loh-Orchesters“!

Ein Tagesausflug brachte uns zum Kyffhäusermassiv. Hier lagen die Reichsburgern der letzten Salier Heinrich IV. und Heinrich V. Nach dem preußisch-deutschen Sieg entstand hier 1891-1896 das Kaiser-Wilhelm-Nationaldenkmal: Kaiser Wilhelm I. sitzt dort hoch zu Roß, wie einst auf dem Deutschen Eck in Koblenz.

Zurückgekehrt nach Sondershausen, ließen wir uns die thüringischen Spezialitäten gut munden: Bratwurst, Knödel, Bier und dazu den vorzüglichen Nordhäuser Doppelkorn. Auf der Heimfahrt besuchen wir dann noch die Luther-Stadt Eisenach. Am Ende waren wir froh, daß wir die lange Wartezeit vor der Wartburg in Kauf genommen hatten, um ein Erlebnis besonderer Art genießen zu dürfen.

Kirmesgesellschaft auf Reisen

Im September 1991 machte sich eine kleine Truppe der Kirmesgesellschaft mit 20 Personen auf den Weg nach Sondershausen in Thüringen. Unter ihnen Professor Antony aus Indien, der bei Jupp Schneider auf der Burg Feuerstein deutsch gelernt hat - ein sehr tiefgründiger und lebenslustiger Priester, dem es sichtlich gefallen hat, mit uns unterwegs zu sein.

Sondershausen, die Stadt in der Goldenen Aue, trägt den Beinamen „Musik- und Bergarbeiterstadt“. Die Musik können wir hautnah beim Eröffnungskonzert des berühmten Thüringer „Loh-Orchesters“ erleben. Ein Genuß besonderer Klasse war der Opernabend der Solistin Ortrun Wenkel, einer Altistin, die an allen bedeutenden Opernhäusern Europas gesungen hat. Von der Mailänder Skala über die Opéra de Paris bis hin zum Covent Garden hat sie schon ihre Zuhörer begeistert.

Sondershausen, die Stadt mit Tradition und Herz, präsentierte sich uns von der besten Seite. Dank Herrn Manfred Rink, einem Sondershäuser mit Leib und Seele, hatten wir immer die Nase vorn: die beste Führung im Schloß, die besten Plätze im Konzert, die schönsten Tische im Restaurant und selbst die Zimmer im Thüringer Hof sollen wir Herrn Rudolf Schuhmacher und Gattin aus der Mendelssohnstraße, die mit ihrer Fraktion in Sondershausen weilten, weggeschnappt haben.

Beim Rundgang durch Sondershausen erleben wir die noch sehr renovierungsbedürfti-



Die Innenräume dieses einzigartigen Bauwerks sind einfach sehenswert. Schließlich kamen wir frohgelaut und mit vielen neuen Eindrücken wieder in Horchheim an.

Karl Holl □